Die französische Kartenschlagmaschine für Feinstich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627535

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 3. VII. Jahrgang. Zürich, 1. Februar 1900.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Erscheint monatlich zweimal.

Für das Redaktionskomité: E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen.

Abonnementspreis: Fr. 4.80 für die Schweiz, „ 5.20 „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate werden zu 30 Cts. per Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Schlüsselgasse 14, Zürich I, unter Angabe des bisherigen Domizils jeweilen umgehend mitzutheilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichniss: Die französische Kartenschlagmaschine für Feinstich. — Fortschritte im Jacquard-Maschinenbau. — Die elektrische Seide, ein neues gesundheitsförderndes Gewebe. — Der schweizerische Export nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1899. — Ueber die Geschäftslage. — Sprechsaal. — Vereinsangelegenheiten. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Die französische Kartenschlagmaschine für Feinstich.

Der Berliner Textil-Zeitung entnehmen wir mit spezieller Erlaubniss folgende interessante Abhandlung dieser Maschine:

Betrachtet man die verschiedenen Systeme der mit Schnurenwerk versehenen Kartenschlagmaschinen, so wird man finden, dass dieselben in ihrer weiteren Ausbildung seit dem Erbauen der ersten Maschinen dieser Art lange Zeit keine nennenswerthe Verbesserungen erfahren haben. Die Franzosen nun sind diejenigen, welche die erste wesentliche Umgestaltung vorgenommen haben. Bei der Neuconstruction nahmen sie Verbesserungen vor, deren practischer Werth bisher in den verschiedenen Industriecentren Deutschlands und des Auslandes eine sehr verschiedenartige Beurtheilung fanden. Abgesehen von den beiden französischen Feinsticharten, dem Vinzenci- und dem Verdolstich selbst, welche ebensogut wie jede andere Neuerung auf maschinellem Gebiete auf Freunde und Gegner stiessen, suchte und fand man bei dieser neugestalteten Schlagmaschine in der Praxis Mängel verschiedener Art.

Der Hauptpunkt aller dieser Untersuchungen und Erörterungen bildet die aussergewöhnliche Feinheit des Stiches, welcher die Verwendung feiner empfindlicher Organe bei diesen Maschinen zur Folge hat.

Bei näherer Betrachtung der fraglichen Schlagmaschinen findet man, dass bei denselben mit den Grundsätzen der alten und ersten deutschen Construction völlig gebrochen worden ist. Obgleich die ursprüngliche Bauart weit verbreitet ist, so ist sie dennoch nicht überall bekannt. Zum besseren Verständniss der französischen Construction sei vor Allem die alte in ihrem Haupttheile erläutert (Fig. 1). Sie diente ursprünglich dem Lyoner (-Chemnitzer) Grobstich, wie ihn Jacquard geschaffen hat, fand dann aber Aufnahme beim Wiener- und englischen Feinstich, bei dem Conglomerat der Elberfelder-, Schweizer- sowie bei den mit Knotenschnuren an Stelle von hölzernen oder eisernen Schwingen (Platinen) arbeitenden englischen Brüsselmaschinen. Erst vor ca. 9 Jahren wurde sie auch für den Vinzenci-Stich in Chemnitz umgebaut.

Bei dieser Bauart werden die Stössel S (Fig. 1), mit welchen die Löcher in der Jacquardkarte hervorgebracht werden, so in Thätigkeit gesetzt, dass sie positiv wirken. Die Stössel S, wovon bei dem Lyoner

Grobstich 8 für 400r und 12 für 600r Maschine, bei dem Schweizer und Elberfelder Sondergrobstich 10, bei dem Wiener Feinstich 16 in der senkrechten sogenannten kurzen Reihe übereinander gelagert sind, tragen kleine Nasen bezw. Knöpfe K (Fig. 2). In geordneter Folge sind diese Stössel wiederum eingeschichtet in senkrechte, flache eiserne Platinen P, welche ihrerseits Einschnitte aufweisen, die im Ruhestande der

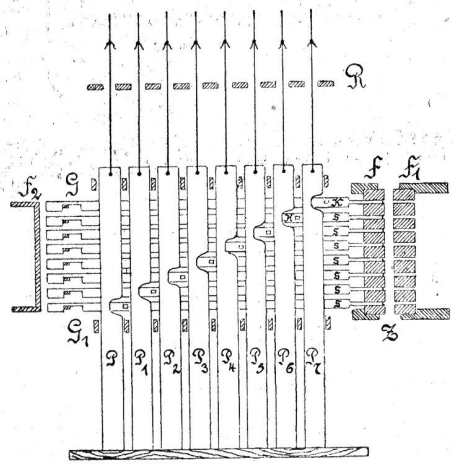

Fig. 1.

Platinen P den Stösselknöpfen K gegenüberstehen. An den Platinen P sind oben die nach den Sempern und der Copirmaschine führenden Schnuren befestigt, in welch' erstere das Muster eingelesen ist. Wird nun die Schnur vor dem Schlagen des Kartenblattes entweder mittels des Sempers von Hand oder mit Hilfe

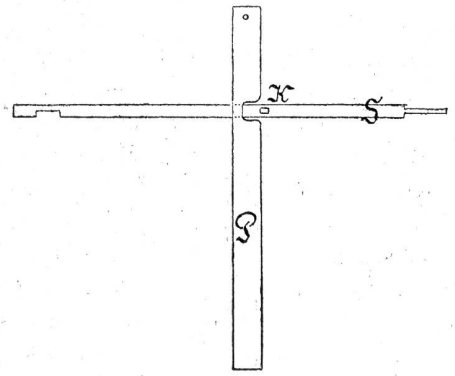

Fig. 2.

der Copirmaschine hochgezogen, so geht mit der Platine P auch ihr ausgesparter Einschnitt in die Höhe und die Knöpfe K können sich an die Platine anlegen. Die Stössel S sind ferner am geschärften vorderen Ende in einer Führungsplatte F gelagert, der eine zweite Platte F^1, mit genau derselben Bohrung gegenübersteht. In den Zwischenraum Z wird das zu schlagende Kartenblatt eingelegt. Geschlagen wird das Blatt nur dadurch, dass mittels Umdrehung einer Kurbel bezw. vermöge von Excentern und Hebelübersetzung von vorn ein Druck auf die beiden Führungsplatten F und F^1 erfolgt. Dieselben bewegen sich waagerecht in Coulissenführung mit dem zwischen ihnen gelagerten Kartenblatt gegen die Stössel. Diejenigen Stössel, welche nicht lochen sollen, werden durch das Blatt zurückgedrängt. Ihre Knöpfe können in die Einschnitte der Platinen P eintreten und so dem Kartenblatt ausweichen, dagegen treten nunmehr die Stössel der hochgezogenen Platinen P in die Thätigkeit des Lochens ein, da sich ihre seitlichen Nasen gegen die hochgezogenen Platinen stemmen. Nachdem sämmtliche Platinen wieder eingefallen und die etwa sitzengebliebenen durch einen oberhalb derselben angebrachten Rechen R in ihre Ruhelage, in dem tiefsten Standpunkt niedergedrückt worden sind, nachdem ferner ein neues Kartenblatt eingelegt und der nächste Zug erfolgt ist, wiederholt sich diese Arbeitsweise so lange, bis das ganze Muster geschlagen ist. Die Platinen P bis P_7 sind zur Sicherung ihrer senkrechten Lage zwischen zwei eiserne Gitterroste G und G^1 gelagert Die Stössel S, welche in ihrem hinteren Ende ebenfalls mit Einschnitten in einem Führungs- und Ordnungsgitter laufen, werden mittels der vollen Platte F_2 von hinten in ihre alte vordere Stellung zurückgebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Fortschritte im Jacquard-Maschinenbau.

(Nachdruck verboten.)

(Schluss.)

Der Platinenboden ist dazu bestimmt, den Platinen einen Ruhepunkt, einen Sitzpunkt zu geben, damit die an diesen befestigten Schnuren und Gewichte eine Wirkungsgrenze haben, unter welche sie die Platinen nicht herabziehen können; ausserdem ist derselbe nothwendig, um den Messerkorb, der die Platinen während der Arbeit trägt, gänzlich beim Fachwechsel entlasten zu können. Um einzelne Platinen vom Messer ab und andere heraufzubringen, geht der Messerkasten ca. 1 cm unter die Haken, was nicht möglich wäre, wenn der Platinenboden nicht ein weiteres Sinken der Platinen verhindern würde. Dieser Platinenboden kann ebenso wie der Messerkorb aus einem Stück bestehen, er kann zweitheilig sein, kann aber auch aus acht Einzelleisten zusammengesetzt sein. Diese Construktion findet sich ebenfalls bei den für Damast ohne Vorderkämme berechneten Maschinen vor (vergleiche D. R.-P. No. 96,090, 85,260, 47,352, 42,447 u. A.).

Ueber das Nadelbrett allein ist wenig zu sagen; es dient bei der gewöhnlichen Maschine dazu, den ein-